

AUFRUF

Studenten, Bürger- und Frauenrechtlerinnen im Iran

(Iran. Solidaritätsgruppe Straßburg-Paris)

Viele von uns sind entsetzt über die aktuellen Schauprozesse im Iran, die mit Nazi-und Stalin-ähnlichen Grausamkeiten die Iraner rund die Welt einzuschüchtern versuchen, die kreativsten und intelligentesten Personen Irans demütigen, entmenschlichen, brutal hinrichten, die das iranische Staatsfernsehen endgültig zu einer Staatsterrorpropandamaschine machen, wo Filmemacher wie Maziar Bahari "verschwinden", sogar mit kanadischem Paß, wunderbare Menschen wie Clotilde Reiss, die eine Liebe für die alte persische Kultur hat, unter Androhung von Folter und Todesstrafe und unter Drogen zur Selbstdenunziation gezwungen werden, wo junge Studenten wie Sohrab und Neda blindwütig ermordet werden, die Familien und Freunde nicht einmal anständig um sie trauern dürfen.

Zusammen mit United for Iran vom 25.7. und Shirin Ebadi, amnesty international und Reporter ohne Grenzen und den Iran Mahnwachen und Protestdemos gegen Wahlbetrug und zunehmend grausame Repression gegen Demonstranten und Dissidenten, Frauenrechtlerinnen, Künstler, Journalisten, Gewerkschafter, Reformkräfte im Iran, fordern wir das Ende der Schauprozesse und die Rehabilitierung aller, die sie erleiden mussten. Vernünftig und verantwortlich für die Zukunft ihrer Familien und ihres Landes denkenden Menschen wird wie in Nord Korea oder Birma Agententätigkeit unterstellt, das ist eine schwere Verletzung des Menschenrechtes auf Meinungs und Denkfreiheit und eine Beleidigung der Grundwerte der Uno Charta. Wir wollen zur Pluralität und Ausdauer der friedlichen Proteste in Solidarität mit der Reform und

Protestbewegung im Iran anregen und zu praktischer Hilfe für die Entrechteten, Verleumdeten und Gequälten, die Verschwundenen ,ihre Namen, ihr Leben in Erinnerung rufen.

Iran

Seit dem 17. Juni 2009 erklären wir:

"Wir vergessen nicht die Namen der im Iran seit dem 12. Juni 2009 Verhafteten und Getöteten. Wir fordern ein Ende von Gewalt, Tötungen und Verhaftungen, die Freilassung der Verhafteten, die Aufhebung der Medien- und Internet- und Funknetz-Zensur, die Beendigung von Spionage und Gewalt gegen Oppositionelle und deren Familien.

Wir fordern alle Regierungsstellen in Berlin auf, in geeigneter Weise für die Freiheitsrechte und Achtung der Menschenwürde der Bürgerrechtlerinnen im Iran einzutreten.

Wir fordern alle Regierungen, Banken und Handelskammern auf, alle Beziehungen und Geschäfte einzustellen, die der Niederschlagung und Repression gegenüber den Reformkräften dienen können. Eine große Mehrheit der Bevölkerung im Iran hat mit friedlichen Demonstrationen, Liedern, Gesten und Bildern gezeigt, daß sie Frieden, Freiheit, Frauen- und Bürgerrechte will, und daß sie nicht von der bunten und offenen Welt isoliert sein will.

Vor ihrer Zivilcourage haben wir große Hochachtung

Eva Quistorp, MdEP a.D., Frauen für Frieden, Autorin, Initiatorin der Iran- Mahnwache am Brandenburger Tor,

Lea Rosh, Journalistin, Initiatorin des Holocaust Mahnmals, Ellen Überschaer, Generalsekretärin des evangelischer Kirchentages,

Eberhard Busek, Südosteuropakoordinator der EU, Wien, Dirk Sager, Journalist, Vorstand von Reporter ohne Grenzen,

Peter Schneider, Schriftsteller, György Dalos, ungarischer Schriftsteller, Friederike Frei, Literaturagentin, Potsdam,

Wolfgang Wieland, MDB, Monika Lazar, MdB, Sybille PLogstedt, Journalistin, Christian Semler, Journalist,

Ulrich Schreiber, internationales Literaturfestival, Vera Lengsfeld, MDB a.D., Wolfgang Templin, Bürgerrechtler89, Journalist,

Annette Ahme, Stadtplanerin, Brigitte und Jürgen Graalfs, Rechtsanwältin, Peter Schwanewilms, Lehrer, GAL Hamburg,

Paul Nellen, Journalist, Prof. Ulf Kadritzke FHW, Prof. Micha Brumlik, Frankfurt, M. Halina Bendkowski, Feministin, Berlin-New York,

Winfried Hammann, Bürgerstadt Berlin, Gerold Hildebrand, Umweltbibliothek Ostberlin, Sozialwissenschaftler,

Ingrid Lottenburger, Frauenrechtlerin, MdA a.D., Tobias Balke, Kulturwissenschaftler, Antonia Schwarz, Sozialreferentin,

Mohammed Shams, Übersetzer, Susan Navissi, Lehrerin, Hildegard Westbeld, Filmarbeiterin, Beate Schubert, Filmemacherin,

Ellen Wagner, Lehrerin, Zafarin, iranische Politologin, Shirin, iranische Künstlerin, Ada Withake-Scholz, Stadträtin, Gastronomin,

Dieter Rahn, Berlin-Zürich, Mariano Paliza, Menschenrechtler Peru, Architekt, Stefan Krikowski, DIG-vorstandsmitglied

Richard Buchner, Menschenrechtler, Veronica Klingmann, Therapeutin, Lutz Bucklitsch, webdesigner, M. Arpat, Journalistin,

Heiko Lietz, Pfarrer, Bürgerrechtler89, Peter Zamory, MdBü Hamburg, Dr Petra Osinski, Philologin, GAL Hamburg,

Marlies Hesse, Journalistin, Bonn, prof. Dr. Uta von Winterfeld, feministische Sozialwissenschaftlerin, attac Beirat,

Troy Davis, Physiker, Europa-Demokratiezentrum Strassburg, Gabriele Henkel, Lehrerin, Hans Kruska, Dipl. Ingenieur,

Dorian Rassloff, Evang Studentengemeinde, Fahimeh Farsaie, Schriftstellerin, Journalistin, Richard Mann, academic director,

Bärbel Joachim-Mann, Lehrerin, Rudolf Michael, Architekt, Ingeborg Michael, Lehrerin, Frauen für Frieden,

Michael Batliner, property manager, Los Angeles, Beatrix Spreng, Pfarrerin, Brandenburg, M. Azemoun, Schauspielerin,

Wilhelm Knabe, MDB a.D; Mühlheim, Prof. D. Batternberg, Theologe, Christan Wendt, Projekte manager, Potsdam

Andreas Sparberg, Moderator, Mila Mossafer, Menschenrechtlerin, Tahereh Lindhorst, Menschenrechtlerin,

Huschang Dinarvand, Dipl. Politologe, Menschenrechtler, Shahla Mosafer, Menschenrechtlerin,

Annelies Piening, Förderkreis europäische Jugendbildungsstätte Haus Kreisau,

Monika Schrodtt, Lehrerin, Umweltaktivistin, Margit Miosga, Journalistin, Monika v.d.Meden, Musikerin, Genf

Klaus-Heinrich Standke, UNO-Direktor a.D., Berlin-Weimar, Elisabeth Stiefel, feministische Ökonomin, Köln,

Mechthild M.Jansen, Frauenbildungsreferentin Hessen, Foerderkreis der Boellstiftung,

Ingrid Borretty, Bundesvorsitzende DIE GRÜNEN ALTEN, Elisa Gelewski, Schauspielerin, Peter Zamory, GAI Hamburg,

Ulrich Ballhausen, Leiter der europäischen Jugendbildungsstätte, Weimar, Roya Dinarvand, Erzieherin,

Ali Dinarvand, Pädagoge, Giuseppe de Siati, Buchhändler, Martin Jankowski, Schriftsteller, Bürgerrechtler89,

Karin und Lutz Kaper, Filmemacherinnen, Klaus Faber, Staatssekretär a.D., Koordinator des Komitees gegen die Gefahren des Antisemitismus,

Iran Solidaritätsgruppe Straßburg-Paris, u.a.

unterstützen Sie mit Ihrem Namen diesen Aufruf, mailen Sie an Eva Quistorp equistorp@aol.com

Siehe auch . www.berlin-declaration.org/news - www.learosh.de/aktuell

Iranische Opposition

"Viele Opfer schweigen aus Scham"

- SPIEGEL ONLINE 18-8-2009

Folter und Vergewaltigungen von Männern und Frauen: Irans Regime gehe äußerst brutal mit seinen Gegnern um, berichtet der Teheraner Publizist und Mitbegründer des "Vereins zur Verteidigung der Rechte der Gefangenen", Emaduddin Baghi, im Interview mit dem SPIEGEL.

SPIEGEL: Der Oppositionsführer Mahdi Karrubi hat in einem offenen Brief der iranischen Führung vorgeworfen, Anhänger und Aktivistinnen der Reformbewegung in der Haft foltern zu lassen. Kennen Sie Details?

Emaduddin Baghi: Herr Karrubi und ich beziehen unsere Informationen von Häftlingen oder Angehörigen von Gefangenen. Ich persönlich kenne etwa einen Dozenten an der Universität, dessen Sohn sich zusammen mit vielen anderen Verhafteten ausziehen und in die Hocke gehen musste. Nach einer Viertelstunde durften sie kurz aufstehen, dann ging es wieder in die Hocke. Und das über längere Zeit. Karrubi, den ich lange und gut kenne, berichtet auch von Vergewaltigungen junger Frauen und Männer. Dabei sind die Täter so brutal vorgegangen, dass die Verletzungen der Opfer von Ärzten behandelt werden mussten.

SPIEGEL: Ist es in allen Gefängnissen zu diesen Misshandlungen gekommen?

Baghi: Ich kenne diese Behandlungsmethoden von Häftlingen nur aus dem Sondergefängnis Kahrisak im Süden Teherans, das nun auf Anweisung des Revolutionsführers Ajatollah Chamenei geschlossen wurde. Noch aber ist das gesamte Ausmaß dieser schlimmen Menschenrechtsverletzungen nicht abzusehen. Viele Opfer schweigen aus Scham. Ein Mitglied des neu gegründeten parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat bestätigt, daß auch ihm solche Berichte vorliegen. Aus meiner eigenen Erfahrung als politischer Gefangener weiß ich, dass die brutale Behandlung von Häftlingen nicht die Ausnahme ist.

SPIEGEL: Sind alle politischen Gefangenen zentral in Teheran untergebracht?

Baghi: Es gibt über die Zahl der Verhaftungen noch immer keine Klarheit. Der Teheraner Oberstaatsanwalt sprach von 2055 Festnahmen. Aus der Justiz verlautete neulich aber, es seien 4000 Menschen inhaftiert worden, von denen aber nur noch etwa 400 festgehalten würden. Unklar ist auch, ob sich diese Angaben allein auf Teheran beziehen. Nach unserer Information dürften mehrere hundert Reformanhänger in anderen Städten festgenommen worden sein. Die meisten wurden auf der Straße festgenommen, einige in ihren Häusern oder auf dem Arbeitsplatz.

SPIEGEL: Der religiöse Führer Ajatollah Ali Chamenei hat eine Untersuchung der Mißstände und Menschenrechtsverletzungen in den Gefängnissen angeordnet. Erwarten Sie dadurch Aufklärung?

Baghi: Wenn man tatsächlich wissen will, was in unseren Gefängnissen geschieht und diese unmenschlichen Zustände hinter Gittern beenden will, dann kann so eine Untersuchung sehr hilfreich sein. Aber dann müssen mutigere und aufrichtigere Personen diese Nachforschung durchführen. Wenn aber alle Aussagen gleich als Angriffe auf den Staat abgestempelt werden, hat eine solche Untersuchung keinen Wert. Ich fürchte jedoch, dass es genau darauf hinausläuft, weil die Vorgänge nicht von wirklich unabhängigen Stellen geprüft werden.

SPIEGEL: Was wissen Sie über den Aufenthaltsort und den Zustand des Regimekritikers Issa Saharchis, der wenige Tage nach einem Telefoninterview mit dem SPIEGEL (28/2009) in seinem Versteck verhaftet wurde?

Baghi: Saharchis hatte Gelegenheit zu einem Telefongespräch, in dem er berichtete, daß ihm Rippen gebrochen wurden. Weder seine Familie noch sein Anwalt hatten bislang Gelegenheit, ihn zu sehen. Auch wann ihm der Prozess gemacht werden soll, ist unklar.

SPIEGEL: Haben Sie Kontakte zu den Angeklagten, die sich seit einigen Tagen in Teheran unter anderem wegen angeblicher Verschwörung zum Umsturz des islamischen Systems verantworten müssen?

Baghi: Bei solchen Schauprozessen haben oft nicht einmal die Anwälte Kontakt zu den Angeklagten. Die Dauer der Verfahren, das Strafmaß, alles ist von den politischen Zielen der Machthaber abhängig. Vielleicht wollen sie jetzt die Bevölkerung mit harten Strafen abschrecken, die dann in der Revision womöglich milder ausfallen.

SPIEGEL: Rechnen Sie sogar mit der Todesstrafe?

Baghi: Ich hoffe, daß es nicht zu Todesurteilen kommt. Das würde die Kluft zwischen den Herrschenden und der Bevölkerung weiter vertiefen. Soweit ich die Prozesse verfolgen kann, hat keiner der Angeklagten eine Straftat begangen.

SPIEGEL: Der Französin Clotilde Reiss, 24, die auch angeklagt ist, weil sie Fotos und Informationen über die Demonstrationen per E-Mail verschickt hat, wurde auf internationalen Druck aus der Haft entlassen. Sie hofft auf ihre baldige Rückkehr nach Frankreich. Dürfen auch die anderen Angeklagten mit Gnade rechnen?

Baghi: Die junge Frau hat das Glück, Ausländerin zu sein. Daher wird sie sanfter behandelt als ihre iranischen Mitangeklagten. Aber sie stellt auch keine Gefahr für das Regime dar, weil sie nach der Entlassung in ihre Heimat zurückkehrt.

SPIEGEL: Fürchten Sie nicht, auch selbst verhaftet zu werden?

Baghi: Als Menschenrechtsaktivist muß ich immer damit rechnen, ins Gefängnis zu kommen. Deshalb achte ich auch sehr darauf, gegen keine Gesetze zu verstoßen. Aber letztlich ist es nicht wichtig, wie die Herrschenden mich behandeln. Wichtig ist, meine Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Das Interview führte Dieter Bednarz

